

SAMSTAG, 30. SEPTEMBER 2000 11

St.-Anna-Klinik in den schwarzen Zahlen

Prozesse optimieren: Das Privatspital ergreift Massnahmen

Um konkurrenzfähig zu bleiben, will die Klinik ein Hygienekonzept umsetzen, die Weiterbildung vorantreiben und den Managementprozess optimieren.

Von IRMGARD LEHMANN

Ihr Markenzeichen ist die Geburtsabteilung. Die St.-Anna-Klinik rühmt sich die grösste des Kantons zu haben. Grund zur Freude gibt ebenfalls eine positive Jahresbilanz. Erstmals seit 1996 konnte die Privatklinik (Bilanz per Ende August) schwarze Zahlen schreiben. Die Krankenkassenprämien seien zurzeit stabil, sagte Jean Marc Zumwald, der neue Direktor, gestern Freitag an der Medienorientierung: «Die Leute

schliessen auch eher wieder Zusatzversicherungen ab.» Ein Faktum, das für die Privatklinik «lebenswichtig» ist.

Ohne Subventionen

Als Privatspital fliessen der Klinik keine Subventionen zu: «Die grosse Konkurrenz für uns sind nicht etwa die beiden andern Privatkliniken Garcia und Daler, sondern vielmehr die öffentlichen Spitäler», betont Antonio Zanoni, Mitglied des Ärztekollegiums. Das Defizit der öffentlichen Spitäler hingegen ist durch Gemeinde und Kanton gedeckt. «Für Patienten der allgemeinen Abteilung erhalten die Privatkliniken von der Krankenkasse jedoch eine viel höhere Tagespauschale als wir», erklärt Hubert Schibli, Direktor des Spitals Tafers, auf Anfrage.

kunft auf drei Bereiche konzentrieren: Gynäkologie/Geburtshilfe; Chirurgie und Medizin. Einen umfassenden Notfalldienst hingegen bietet das Spital nicht an. Die Klinik ist jedoch in der Lage gewisse Notfalldienste wahrzunehmen, besonders in den Bereichen Radiologie und Chirurgie.

Klinik St. Anna

In der Klinik St. Anna (Aktiengesellschaft) in Freiburg arbeiten rund 180 Angestellte, was rund 120 Stellen entspricht.

Besitzer und Alleinaktionär der Klinik ist der Immobilienbesitzer Marcel Morard aus Genf. 1991 hat er die Klinik gekauft.

Heute verfügt das neugestaltete Spital über 69 Betten.

Die St.-Anna-Klinik kann im Hinblick auf die Grösse mit dem Spital Tafers verglichen werden.

So weist die Klinik eine Auslastung von 67 Prozent auf (Tafers 83 Prozent) und verbucht mit rund 15000 Pflorgetagen eine Zunahme von 0.72 Prozent (Tafers über 20000 Pflorgetage).

Erstmals seit vier Jahren konnte die Klinik einen leichten Gewinn verbuchen. Im Vergleich zu 1996 konnte der Umsatz um rund 4,4 Prozent gesteigert werden. Per Ende August betrug dieser rund zehn Millionen Franken. *il*

Eintritt in die Welt der Qualität

Seit kurzem zählt die St.-Anna-Klinik ebenfalls zum Kreis der Vereinigung «Swiss Leading Hospitals». Laut Direktor ist dies ein Privileg, verpflichtet aber auch zu Massnahmen. Diese hat die Verwaltung nun in die Wege geleitet. Fünf Projekte stehen an, die ein bis drei Jahre in Anspruch nehmen werden.

Primär ist die Evaluation mit Ziel Optimierung des Managements. Im Blickfeld steht die Hotellerie. Das System ISO 9001 soll eingeführt werden. Geplant sind ebenfalls die Umsetzung eines Hygienekonzeptes und die Weiterbildung des Personals.

Mit den Massnahmen hofft die Direktion sowohl die Qualität der Pflege und der Dienstleistungen zu verbessern als auch die Kosten zu senken. «Die Klinik übernimmt damit eine Vorreiterrolle im Kanton», meint Jean-Marc Zumwald.

Die Projekte wurden in Zusammenarbeit mit der in Freiburg ansässigen Firma Tecost (Technology Consulting Studies) erarbeitet.

Die Klinik St. Anna will sich in Zu-